

# Ein Funken Hoffnung

„Welcher Tag ist heute eigentlich?“

„Dienstag! Oder doch schon Mittwoch? Warte, ich schau mal besser nach.“

Man hat das Gefühl, dass in weiten Bereichen nicht nur das Leben stillsteht, sondern auch die Zeit ein wenig anders läuft. Langsamer und unregelmäßiger. Aus dem Homeoffice heraus ist es nicht immer leicht, die gewohnte Struktur zu halten, da doch sonst die regelmäßigen Termine den Rhythmus der Woche vorgeben und sie bisher so einzigartig unterteilten. Doch ohne den gewohnten Rhythmus fällt auch die Unterteilung der einzelnen Tage schwer.

Letzten Sonntag holte ich die Kettensäge aus der Garage und war schon im Begriff sie anzuwerfen, als meine Frau sagte: „Du kannst doch heute nicht sägen, es ist Sonntag!“ Aber so ganz ohne Gottesdienst war der Sonntag irgendwie wie jeder andere Tag. Letzte Woche lag ich auf der Couch und futterte fleißig die Gummibärchen in mich hinein, bis ich am Ende der Packung realisierte, es ist ja eigentlich noch Fastenzeit.

Der wöchentliche Rhythmus fehlt, aber auch der kirchliche Rhythmus. Irgendwie ist klar, dass demnächst Ostern kommt, aber durch die fehlende Vorbereitung durch Ostereinkäufe, Nestbesorgungen für die Großen und Kleinen, das „An-alle-Denken“ und die Planungen mit der Familie rutscht Ostern gedanklich doch irgendwie in weite Ferne.

Aber wenn doch Ostern vor der Tür steht, heißt das, dass diese Woche die Karwoche ist, die letzte Woche im Leben Jesu. Die Woche, in der wir zusammen mit ihm in Jerusalem einziehen, mit ihm das Brot brechen und in Gethsemane wachen. Es ist die Woche, in der wir andächtig und still werden sollen. Aber still ist diese Woche ebenso wie die Wochen vorher. Ihr Sinn, sich aus dem Alltag herauszunehmen, in sich ruhig zu werden, allen Lärm außen rum im Inneren abzuschalten und sich neu zu besinnen, wird sinnlos. Denn alles was wir eigentlich in der Karwoche tun, geschieht schon seit Wochen.

Ich merke es für mich, nicht nur die Feste, die wir feiern fehlen, auch die Vorbereitung, die innere Einkehr, die innere Besinnung bleibt beim täglichen Dahinplätschern der Stunden ein wenig auf der Strecke, bei all der Ruhe und Stille, der Zurückgezogenheit auf sich selbst.

„Der Sabbat ist um den Menschen willen gemacht, nicht der Mensch um des Sabbats willen.“

Gott braucht nicht, dass wir diese besondere Zeit spüren und erfahren. Wir brauchen es, brauchen die innere Besinnung auf uns, auf Gott und unseren Glauben. Die Besinnung auf die Karwoche, trotz allem was gerade geschieht oder eben nicht geschieht. Es ist eine besondere Hausforderung anders still zu werden, anders in sich einzukehren, in sich zu ruhen und Gott in diesen Tagen zu begleiten.

Ich werde eine Kerze anzünden, und hören (<https://www.youtube.com/watch?v=BVtrWtd-asI>) und lesen (<https://www.die-bibel.de/bibeln/online-bibeln/lutherbibel-2017/bibeltext/bibel/text/lesen/stelle/50/260001/269999/>) denn ich möchte mitgehen, mitgehen mit ihm, denn er geht mit mir.

Bleiben Sie behütet und in Gottes Hand bewahrt.

